

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 39.

Freitag den 15. Mai

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Exeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldb-Gegegend, unter die Rubrik Württembergische Chronikfassend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Da der auf den 1. d. M. verfallene Bericht über den Fortgang der Einrichtungen zu Beförderung der Reinlichkeit in den Straßen und Gassen noch von vielen Ortsvorstehern aussteht, so werden dieselben an unverweilte Erstattung dieses Berichts hieburch erinnert, wobei zugleich auf den oberamtlichen Erlaß vom 23. Oktober 1842 (Amts- u. Blatt S. 657) hingewiesen wird, wonach mit dem Straßenreinlichkeitsbericht der Bericht über den Zustand der Etterstraßen zu verbinden ist. Den 11. Mai 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

An die K. Stadtpfarr- und Pfarrämter.

In Folge einer höhern Orts beabsichtigten neuen Ausgabe des Staats-Handbuchs sieht die unterzeichnete Stelle sich veranlaßt, die K. Stadtpfarr- und Pfarrämter auf diesem Wege zu ersuchen, in möglichster Zeitkurze

a) die Ortsbevölkerung auf den Grund des pro 1. Dezbr. 1845 aufgenommenen Standes nach der Religions-Verchiedenheit und der kirchlichen Zugehörigkeit anzuzeigen, und

b) da, wo die Bevölkerung einer Gemeinde in einzeln stehende Mühlen, Häuser, Höfe und Weiler vertheilt ist, sie nach diesen verschiedenen Wohnsitzen zu spezifiziren. Den 14. Mai 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderungen.

Nachstehende Personen wandern aus, und haben die gesekliche Bürgerschaft geleistet:

Nach Nordamerika:

Gottfried Bachmann, Schmidgeselle von Pfalzgrafenweiler,

Michael Nestle, Bäcker von Förbach.

In die Schweiz:

Johann Friedrich Köbrer, Schuhmacher von Dornstetten.

Den 11. Mai 1846.

Königl. Oberamt.

Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderungen.

Der ledige Weber Jakob Schleeß von Glatten und

der ledige Schmid Michael Bohner von da

wandern nach Nordamerika aus und haben die gesekliche Bürgerschaft geleistet. Den 2. Mai 1846.

Königl. Oberamt.

Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Der ledige Johann Ludwig Züsle von Baiersbronn, welcher nach Amerika auszuwandern beabsichtigt, ist nicht im Stande, Bürgerschaft zu leisten.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche Ansprüche an Züsle zu machen haben, die Aufforderung, solche binnen 14 Tagen

bei dem Oberamte geltend zu machen. Den 5. Mai 1846.

Königl. Oberamt.

Süskind.

Oberamt Horb.

H o r b.

Auswanderungen.

Nachgenannte Personen sind ausgewandert und haben die gesekliche Bürgerschaft geleistet.

Nach Nordamerika:

Anton Einzig, Kessler von Ahldorf.

Mloisia Heckenauer von Baisingen.

Gregor Meintel von Gündringen.

Gabriel Nesch von dort mit Familie.

Michael Geißler von dort desgleichen.

Valentin Angster von dort desgleichen.

Ottilia Teufel von Rohrdorf.

Rosina, geb. Bauer, Wittwe des Michael Schelhammer von dort.

Michael Raible von Baisingen mit

seiner Ehefrau.

Anton Raible von dort mit Familie.

Elisabetha Saile von dort.

Josepb Schanz von Horb.

Jakob Erath, Küfer von da.

Michael Erath von Salzstetten.

Nach Ungarn:

Josepb Saier von Grünmettstetten mit

Familie nach Semlin.

Jakob Gaus von Feldorf desgleichen.

Libor Leins von Weitingen desgl.

Clemens Breuning von da desgl.

Anton Müller von Rohrdorf des-

gleichen.

Nach Frankreich:

Andreas Stumpp von Mähringen

nach Colmar.

Theresia Hirschberger von Bierin-

gen nach Mühlhausen.

wie
holz
ege-
der
ohl-
reis-
ten-
nge-
chen
lbar



Nach Baden:
Paul Laur von Birstingen nach Hindelwang.

Maria Fischer von Salzketten nach Teutsch-Neureuth.

Maria Göttler von Altheim nach Neuhausen.

Nach Großherzogthum Hessen:
Maria Bareis von Feldorf nach Alendorf.

Nach Sigmaringen:
Johanna Schweizer von Rehrdorf nach Trillfingen.

In die Schweiz;
Johann Lipp von Eutingen nach Freiburg.

Den 7. Mai 1846.

Königliches Oberamt.
Lindenmajer.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Johannes Schöttle, Christophs Enkel von Ebhausen,
Freitag den 22. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr.

+ Joh. M. Fehle von Pfrendorf,
Montag den 25. Mai,
Morgens 8 Uhr.

Fridolin Link, ledig, von Unterthalheim,
Mittwoch den 27. Mai,
Morgens 8 Uhr.

Friedrich Brezing, Gottfrieds Sohn von Hatterbach,
Donnerstag den 28. Mai,
Morgens 8 Uhr.

Joseph Lodholz von Rohrdorf,
Samstag den 30. Mai,
Morgens 8 Uhr.

Adam Lehmann, Adlerwirth von Fünfbronn,
Dienstag den 2. Juni,
Morgens 8 Uhr.

Georg Lehmann von Fünfbronn,
Mittwoch den 3. Juni,
Morgens 8 Uhr.

Michael Weiser von Ueberberg,
Donnerstag den 4. Juni,
Morgens 8 Uhr.

Johannes Dengler von Ebhausen,
Freitag den 5. Juni,
Morgens 8 Uhr.

Johann Georg Vock von Schönbronn,
Montag den 8. Juni,
Morgens 8 Uhr.

+ Jakob Warther von Wildberg,
Dienstag den 9. Juni,
Morgens 8 Uhr.

Johann Georg Ziegler, Kronenwirth von Hatterbach,
Mittwoch den 10. Juni,
Morgens 8 Uhr.

Den 30. April 1846.
K. Oberamtsgericht.
H o f.

Forstamt Freudenstadt.

Holzverkauf.

Im Revier Baiersbronn, Staatswald Hirschkopf B, werden

4555 Stücke Hopfenstangen und
2038 Stücke Flohweiden,
welche bei dem letzten Verkauf keinen Absatz um entsprechende Preise gefunden haben,

am Mittwoch dem 20. Mai,
Morgens 9 Uhr,
wiederholt versteigert werden; Zusammenkunft auf dem Hirschkopfsträßchen, wo dasselbe vom Grünthaler Weg durchkreuzt wird.

Christophsthal, den 13. Mai 1846.
K. Forstamt.
v. Kauffmann.

Floßinspektion Kalmbach.

K a l m b a c h.

Wiesengras-Verkauf.

Am Dienstag dem 19. d. Mts. wird im Hirschwirthshaus zu Grömbach Abends 6 Uhr

der heurige Grasertrag von der herrschaftlichen — ungefähr 2¼ Morgen großen — Holzwiese, welche auf Grömbacher Markung, am rechten Nagoldufer, bei der Pfaffenstube sich befindet, verkauft werden.

Die Liebhaber wollen sich bei der Verhandlung, mit ortsobrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.

Den 6. Mai 1846.
Floß-Inspektion.

Amtsnotariat Altenstaig.

F ü n f b r o n n,

Gerichtsbezirks Nagold.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Santsache des Bauren

Georg Lehmann von Fünfbronn, wird dessen gesammte Liegen-

schaft, bestehend in

einem Wohnhaus und Scheuer, 18 Morgen Garten, Wies- und Ackerfeld, auch 2 Morgen Wald,

Dienstag den 2. Juni,
Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Fünfbronn dem Verkauf ausgesetzt.

Die Stadt- beziehungsweise Schultheißenämter werden ersucht, solches ihren Ortsangehörigen unter dem Bemerkten bekannt machen zu lassen, daß sich jeder Käufer über Prädikat und Vermögen auszuweisen habe.

Altenstaig, den 12. Mai 1846.
K. Amtsnotariat.
W u l l e n.

Amtsnotariat Altenstaig.

U e b e r b e r g,

Gerichtsbezirks Nagold.

Haus- und Güter-Verkauf.

In der Santsache des Michael Weiser von Ueberberg, wird

Mittwoch den 3. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathszimmer zu Ueberberg zum Verkauf kommen:

Ein Wohnhaus und Scheuer, 2 Morgen Garten und 4 Morgen Acker, welche erstere das Haus umschließen, und auch letztere sind in der nächsten Nähe desselben.

Man ersucht die Stadt- und beziehungsweise Schultheißenämter, diesen Verkauf auf übliche Weise bekannt zu machen, und bemerkt, daß auswärtige Käufer sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Altenstaig, den 11. Mai 1846.
K. Amtsnotariat.
W u l l e n.

Hospitalverwaltung Horb.

H o r b

Holzverkauf.

Am Freitag dem 22. Mai,
Morgens 9 Uhr,
wird in dem Horber Spitalwald, bei Salzketten, nachstehendes Holz unter

den befe-
lichen
456
104

14
Die
sucht,
gen, no-
fällig b
Den

Verk

Der U
sen, sei
schaft, k

1) In



mi

2) Ein

M

3) Ein

ten

4) In

ge

sen

me

un

Alles in

Verkauf

Die

Fr

im Ga

werden

billig a

wärtige

haben

gens-Z

nen in

oder in

mir ab

Den

Im

hart w

550 St

wärts b

kauf,

Fünfst

bezahle

weit de



den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 456 Stücke tannene Säglöbe,
- 104 Stücke tannenes Floß- und Bauholz und
- 14 Klftr. rothtannene Gerberrinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren Gemeindeangehörigen, namentlich aber den Sägern gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 12. Mai 1846.

Hospitalverwaltung.
Hausch.

Altenstaig Stadt.

Verkauf von Wasserwerken und Grundstücken.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seine sammtlich besitzende Liegenschaft, bestehend:

- 1) In einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit eingerichteter Delmühle und Gerstenstampfe etc. mit Nebengebäuden;
- 2) Einer neu erbauten Walk- und Reibmühle;
- 3) Einem schönen Gras- und Baumgarten beim Haus und
- 4) In mehreren Morgen der besten Wiesen und Felder,



Alles im besten Stand erhalten, zum Verkauf auszufehen.

Die Verkaufsverhandlung findet am Freitag dem 5. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Schiff statt, und werden die Zahlungsbedingungen so billig als möglich gestellt werden, auswärtige unbekannt Kaufsliebhaber aber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen, auch können in der Zwischenzeit im Einzelnen oder im Ganzen Kaufkontrakte mit mir abgeschlossen werden.

Den 9. Mai 1846.

Jakob Friedrich Frey.

Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Holzverkauf.

Im hiesigen Gemeindewald Schornhart werden am

Samstag dem 23. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

550 Stämme Langholz vom 30ger aufwärts bis zum 60ger im Aufstreich verkauft, wobei bemerkt wird, daß ein Fünftel des Revierpreises sogleich zu bezahlen ist, und daß das Holz unweit der Zinsbacher Wasserstube, zur

Hälfte ganz nahe dabei, erhoben ist. Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, und wollen sich an gedachtem Tag und Stunde auf dem Rathhause hier einfinden.

Den 12. Mai 1846.

Schultheißenamt.
Klaß.

Bödingen,
Oberamts Nagold.

Akkord über Pflasterer-Arbeiten.



Die Gemeinde beabsichtigt, durch den Ort 40 Ruthen Kandeln machen zu lassen, welche am

Pfingstmontag dem 1. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu einer Abstreichs-Verhandlung gebracht werden.

Diesem Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Pflasterer befinden sollten, werden ersucht, dieses denselben zu eröffnen. Den 5. Mai 1846.

Schultheiß Koch.

Wenden,
Gerichtsbezirks Nagold.

Bürgschafts-Auffündigung & Gläubiger-Aufruf.

Michael Theurer, Schneider, und dessen Ehefrau, Anna Maria, eine geborene Herter von hier, sind kürzlich ohne Leibeserben gestorben.

Es liegt nun die Vermuthung vor, daß von ihnen Bürgschaften eingegangen worden seyen, weswegen nun hiermit die öffentliche Aufforderung ergeht, daß Jeder, welcher Rechtsansprüche an die Verlassenschaftsmasse zu machen hat, solches inner der Frist

von 21 Tagen,

von heute an, anzuzeigen habe, widrigenfalls im Unterlassungsfalle Jeder sich selbst den Nachtheil zuzuschreiben hat, wenn er bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse übergangen würde und später nicht mehr berücksichtigt werden könnte. Den 3. Mai 1846.

Im Namen des Waisengerichts:
Schultheiß Gauß.

Ueberberg,
Oberamtsbezirks Nagold.

Warnung.

Da der ledige Sohn des Johann Georg Großmann, Tagelöhners dahier, gleichen Namens seines Vaters, unter dem Vorgeben, aus Baumzweigen und Stroh Körbe zu machen, in seinem verschwenderischen Lebenswandel herumzieht und auf fahrlässige Weise Schulden macht, so wird hiemit Jeder-

mann gewarnt, demselben etwas auf Borg zu geben oder anzuvertrauen, mit dem Androhen, daß diejenigen, welche dieser Warnung nicht Folge leisten, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie ihrer Ansprüche verlustig gehen.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung vorstehender Warnung gebeten.

Den 2. Mai 1846.

Schultheiß Kübler.

Salzstetten,
Oberamts Horb.

Warnung.

Sebastian Wehle, lediger Bauernknecht, fährt fort, auf leichtsinnige Weise Schulden zu machen, während er kein Vermögen besitzt, außer einer Erbschaft, worüber die Erblasserin zu Erhaltung des Grundstockes öffentliche Verwaltung angeordnet hat, so daß von diesem Vermögen keine Schulden bezahlt werden dürfen.

Es wird deshalb Jedermann gewarnt, dem Wehle auf irgend eine Weise etwas zu borgen, indem auf etwaige Klagen keine Rücksicht genommen werden kann.

Den 8. Mai 1846.

Gemeinderath.

Schultheiß Görtler.

Besenfeld,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen den hiesigen Bürger Johann Georg Muz wurde wegen eingeklagter Schulden Real-Erektion erkannt und wird ihm durch Gerichtsbeschluss seine besitzende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt.



Der Verkaufstag ist auf

Mittwoch den 24. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause bestimmt. Die Kaufsliebhaber werden höflich dazu eingeladen. Auswärtige Käufer haben sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Die Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Realitäten bestehen

- 1) in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause und einem dabei befindlichen Gras- und Gemüsegarten,
- 2) ungefähr 2 1/2 Morgen Ackerfeld.

Den 12. Mai 1846.

Schultheiß Müller.



**Hochdorf,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Haus- und Liegenschafts-
Verkauf.**

Dem Christian Friedrich Seeger, Bauer dahier, ist seine ganze Liegenschaft auf einen Theil seines Gutskaufschillings mit Pfandrecht belastet, und nach K. oberamtsgerichtlichem Erkenntnis wurde dessen Bürge und Selbstschuldner auf den Rest des Kaufschillings zur Zahlung angehalten.

Zur Befriedigung der übrigen Gläubiger wurde nun dem Seeger seine ganze Liegenschaft, welche in dem Amts- und Intelligenzblatt vom 30. Januar, 6. und 10. Februar 1846 näher beschrieben ist, zum wiederholten Verkauf ausgesetzt.

Der Tag dieses Verkaufs ist auf Samstag den 30. Mai l. J.,

Morgens 9 Uhr,

festgesetzt, wobei sich die Liebhaber auf dem hiesigen Rathszimmer einfinden wollen; auswärtige unbekannte Steigerer haben sich mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Namentlich werden die Gläubiger desselben, welche auf die Bezahlung bringen, eingeladen, und falls sich wiederholt kein Liebhaber zeigen sollte, so haben sich die Gläubiger es selbst zuzumessen, wenn sie mit ihren Forderungen in weiteren Verzug kämen.

Den 11. Mai 1846.

Gemeinderath.

M i n d e r s p a c h,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Am Montag dem 25. Mai,
Morgens 9 Uhr,

werden in dem hiesigen sogenannten Fleckenwald

101 Stämme Floss- und Bauholz' im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Das Holz ist bereits gefällt und kann den Liebhabern täglich durch den Waldschützen gezeigt werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dieß gefälligst bekannt machen lassen.

Den 14. Mai 1846.

Schultheisenamt.
Köhler.

W a r t h,
Oberamts Nagold.

W a r n u n g.

Da die ledige Eva Katharina Herter immer nicht nachläßt, hier und dort Schulden zu kontrahiren, so wird

Jedermann gewarnt, derselben ohne Zustimmung ihres Pflegers, Johann Georg Ehnis von hier, etwas anzuborgen, indem sonst keine Zahlungshilfe geleistet wird.

Den 12. Mai 1846.

Schultheiß Dür r.

W e n d e n,
Oberamts Nagold.
Fabrniß- Auktion.

Am Montag dem 25. d. Mts.

Morgens 8 Uhr,

wird aus der Verlassenschaft der Michael Ehe-
rerschen Ehe-
leute von hier
eine Fabrniß-
Versteigerung
gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommen:



Manns- und Weibskleider, auch Schrein- und Bettwerk und gemeiner Hausrath durch alle Rubriken, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Mai 1846.

Für die Erben:
Schultheiß Gauß.

L o s b u r g,
Oberamts Freudenstadt.
Jahrmarktsverlegung.

Der hiesige Frühlings-Jahrmarkt ist mit höherer Genehmigung vom Monat März wieder auf die frühere Zeit, den Pfingst-Dienstag, verlegt und wird demzufolge heuer am 2. Juni



abgehalten werden, wozu man das verehrliche Publikum zu zahlreichem Besuche höflich einladet.

Den 9. Mai 1846.

Schultheisenamt.
Weber.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig Stadt.

Bitte an edle Menschenfreunde.

In den letzten Tagen hat sich hier bei einer Familie ein schreckliches Unglück eingestellt. Der Vater, ein geordneter Bürger, kurz vorher



von der Arbeit heimgekehrt, wurde unweit seines Hauses durch die Unvorsichtigkeit eines kaum zurechnungsfähigen Menschen mit grobem Blei in den Kopf, Hals und Brust geschossen, und starb den andern Abend im 28. Lebensjahre nach erstandenen unsäglichen Leiden.

Durch diesen höchst unglücklichen Todesfall ist die Frau mit sechs kleinen Kindern brodblos geworden, und da auch kein Vermögen vorhanden ist, so ver-

mag sie ohne fremde Beihülfe nicht, dieselben zu ernähren und zu erziehen. Wir nehmen uns deswegen die Freiheit, uns an die gefühlvollen Herzen edler Menschenfreunde mit der Bitte um milde Gaben zu wenden, über welche wir öffentlich Empfangs-Bescheinigung geben werden.

Den 9. Mai 1846.

Stadtpfarrer Kühle.
Stadtschultheiß Speidel.

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 53 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.



Den 14. Febr. 1846.

Waldbornwirth Graf.

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 53 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.



Den 11. Mai 1846.

Wagner Killinger.

G ö t t e l f i n g e n,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem sind 350 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.



Den 5. Mai 1846.

Christian Maulbetzsch,
W. A.

E g e n h a u s e n,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten können 250 fl. Pflegschaftsgeld auf gerichtliche Versicherung täglich in Empfang genommen werden.



Den 6. Mai 1846.

Michael Kühnle.

B e u r e n,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen die gesetzliche Versicherung 300 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.



Den 7. Mai 1846.

Joh. Georg Erhardt.

N a g o l d.

**B ö r s t i n g e r
Mineralwasser**

ist so eben in frischer Füllung angekommen bei



Ehr. Schwarz.

Trauer-Nachricht.

Freudenstadt, den 8. Mai.
Tiefbetrübt gebe ich Verwandten und Bekannten die für mich höchst schmerzliche Nachricht, daß mir meine innigst geliebte unvergeßliche Gattin, Emilie, geb. Mayer, diesen Morgen um 4 Uhr in einem Alter von 34 Jahren nach längerem Leiden durch den Tod entrisen wurde. Möge sie für ihre viele Liebe, die sie mir während einer dreizehnjährigen glücklichen Ehe erwiesen, jenseits reichlich belohnt werden! Um stille Theilnahme bittet

der trauernde Gatte, C. F. Wai-
tenmann, mit seinen fünf Kindern.

Nagold.

Liederkranz.

Am Sonntag dem
17. Mai, Nachmittags
4 Uhr, im Gasthaus
zum Köhle.

Nagold.

Verlorener Tabaksbeutel.

Wer am Anfange der vorigen Woche in der Vorstadt einen schwarzrothen Tabaksbeutel gefunden hat, wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung einzuhändigen an

Buchdrucker G. Kaiser.

Lauterbad,

Oberamts Freudenstadt.

Kohlen-Offert.

Am nächsten Samstag oder Montag dem 16. und 18. d. M.

kann man bei Unterzeichnetem von ungefähr 16 Klaftern tannenem Holz, großen Theils weißtannenem Prügeln, die Kohlen haben. Die Platte ist nahe bei der mittleren Säge, an der Lauter.

In etwa 12 bis 13 Tagen sind auf der nämlichen Platte wieder Kohlen von der gleichen Qualität Holz zu haben.

Den 11. Mai 1846.

Fried. Dieterich.

Haiterbach.

Verkauf eines Schmidhandwerkszeugs.

Der Unterzeichnete verkauft einen noch in gutem Zustand erhaltenen Schmidhandwerkszeug, als:

einen guten Blasbalg, einen Ambos, Schraubstock, zwei große und vier kleine Hämmer, vier Stücke große und kleine Beißzangen u. s. w.

Den 30. April 1846.

Friedrich Reichert,
Untermüller.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Berein.

Die nächste Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Bereins wird am

Pfingstmontag dem 1. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Waldhorn zu Altenstaig stattfinden, wozu die verehrlichen Mitglieder, so wie alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Den 14. Mai 1846.

Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Bereins.

Oberamtmann Daser.

Spielberg,

Oberamts Nagold.

Pianoforte feil.

Ein neues, durchaus gutes und noch unter Garantie stehendes Schnellersches Pianoforte, das sechs Oktaven, einen kräftigen und klangvollen Ton hat, verkaufe ich um den festen Preis von 150 fl., und gestatte, daran nur 25 fl. baar, und den Rest in 30 Vierteljahres-Raten bezahlen zu dürfen.

Den 13. Mai 1846.

Schulmeister Stiel.

Spielberg,

Oberamts Nagold.

Guten Fruchteffig, die Maas zu 6 fr., verkauft in größeren und kleineren Quantitäten

Schulmeister Stiel.

Den 13. Mai 1846.

Wildberg,

Verner Wägelchen feil.

Ein, in ganz gutem Zustand befindliches, bedecktes Verner Wägelchen mit liegenden Federn, Hinter- und Vorder-Spritzleder, sammt Lanne und Deichsel, hat aus Auftrag zu verkaufen

Sattlermeister Bömler.

Den 12. Mai 1846.

Herrenberg.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind alle Gattungen Lederhosen, so wie auch Luchtkappen nach neuester Façon, mit oder ohne Schild, sowohl für Standespersonen als Landleute, in großer Auswahl um billige Preise zu haben. Er bittet um gefällige Abnahme.

Jung Jesaias Zeeb,
Secklermeister.

Eisenhammerwerk Glattthal bei Freudenstadt.

Firma-Änderung.

Nachdem Herr Daniel Schubert kürzlich aus unserer Gesellschaft ausgetreten ist, wurde die bisherige Gesellschafts-Firma einer Änderung unterworfen, gemäß der sie nun heißt:

Jakob Wälde und Compagnie zu Freudenstadt.

Während wir daher Alle, die mit unserem Eisenhammerwerk schriftlich verkehren, bitten, sich von nun an dieser Adresse zu bedienen, sind wir unsere Fabrikate auf das Neue zu empfehlen so frei.

Den 11. Mai 1846.

Jakob Wälde und Compagnie.

Unter Beziehung auf Vorstehendes bezeuge ich den bisherigen Geschäftsfreunden für das mir erzeugte Wohlwollen meinen höchsten Dank; zugleich erlaube ich mir, jene neue Gesellschaft dem Publikum angelegentlich zu empfehlen.

Daniel Schubert.

Unterschwandorf,

Oberamts Nagold.

Bauholz und Schnittwaaren zu verkaufen.

Ungefähr 60 bis 70 Stämme raub beschlagenes Bauholz, wie auch eine Partie verschiedener Schnittwaaren verkauft zu billigem Preise.

Hausvoigt Kauf.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefesliche Sicherheit 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 12. Mai 1846.

Friedrich Strehler.

Beuren,

Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gefesliche Versicherung auszuleihen.

Den 2. Mai 1846.

Job. Georg Erhardt.

Hallwangen,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefesliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 225 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 3. Mai 1846.

Pfleger:

Johannes Kilgus.



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Die Vermählungsfeier Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Württemberg mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga soll am 14. Juli in Petersburg stattfinden.

Am 7. Mai brannte ein Bauernhof in Mittelbuch ab. Der Brand wurde durch einen auf dem Hofe dienenden, kaum zwölf Jahre alten Hirtenknaben gestiftet. Heimweh dieses Knaben scheint mit das Motiv für diese schreckliche That zu seyn, durch welche ein braver Bauer um etwa 4000 fl. beschädigt wurde. Beinahe alles Vieh ist verbrannt, ungeachtet die ganze Familie zur Zeit, als der Brand zum Ausbruch kam, ganz nahe bei dem Haus sich befand.

Gestorben: Kanzleirath Högg zu Ravensburg, Stadtschreiber Schmid zu Tübingen.

Tags-Neuigkeiten.

Aus Tulle schreibt man vom 30. April. Diesen Morgen hielt das Zuchtpolizeigericht seine Sitzung. Plötzlich hörte man den Knall einer Schießwaffe und Schmerzensgeschrei eines Frauenzimmers. Die Menge eilte nach dem an den Sitzungssaal anstoßenden Saale. Schrecken ergriff die zuerst Angekommenen bei dem Anblicke eines Sterbenden, Namens Chaffour, eines jungen, geschätzten Mannes, verheirathet mit einer jungen und schönen Frau, Vaters von 5 Kindern. Er war das Opfer eines schändlichen Mords. In Verbindung mit Mitgliedern seiner Familie hatte er eine Verläumdungsklage gegen einen gewissen Fourche, seinen Nachbar, eingelegt. Die Sache sollte in der Sitzung verhandelt werden. Es scheint, daß Chaffour der Eintrittsthüre in den Sitzungssaal zuschritt. Fourche war hinter ihm, zog ein Pistol aus der Tasche, stückte ihm den Lauf in den Rücken und feuerte ab. Chaffour fiel zu Boden. Seine arme Frau war anwesend und hatte den Schmerzensruf ausgestoßen. Während man dem Unglücklichen unnütze Hülfe brachte, konnte der Mörder, mit seiner Waffe in der Hand, sich inmitten allgemeiner Bestürzung durch die Menge Bahn brechen und der Ausgangsthüre nähern. Aber dort angekommen, wendete er sich um und trat wieder, stets mit seiner Waffe in der Hand, in den Saal, wo er verhaftet wurde und auf der Stelle sein Verbrechen gestand.

Seit kurzem haben sich wieder drei Menschen auf der Eisenbahn bei Berlin freiwillig überfahren lassen. Um diese Selbstmorde zu verhüten, hat man eine Gabel erfunden, welche die Körper entfernt, ohne sie zu verletzen.

In Berlin sind wieder sehr viele Personen an der Grippe erkrankt.

Ein junger elternloser Knabe kam kürzlich nach Bamberg, um nach seinem Bruder zu fragen und solchen um Unterstützung anzugehen. Da er jedoch erfuhr, solcher sey nicht zugegen, sondern in Landau in der Pfalz, so verließ ihn ganz der Muth und er brach in Verzweiflung aus, weil er bis dorthin nicht lebendig kommen würde und unterwegs verhungern müßte. Sogleich traten die Offiziere zusammen, berathschlagten sich und der hübsche

Junge wurde als Sohn des Regimentes einstimmig angenommen. Er erhält Unterricht von einigen Offizieren, Kost und Logis von Jedem, bei dem er zuspricht, und ist als junger Chevaurlieger passend gekleidet. Jetzt dient er dem Regiment, dem er angehört, später im Regiment dem König.

Morgenroth und Tagesanbruch.

(Fortsetzung.)

So kam es denn, daß Morgenroth sich in den Kopf setzte, er müsse, es gebe, wie es wolle, Tagesanbruchs Begnadigung und Heimkehr zu den Kameraden bewerkstelligen. Bald war der Plan reif bei ihm und er gab denselben nun seinen Tischgenossen zum Besten, indem er hinzusetzte, er gebe morgen am Tage zum Hauptmann und lege ihm sein Anliegen vor. Und wenn er Dir, was zehn gegen eins zu wetten ist, den Pardon abschlägt. So gehe ich zum Major! antwortete er trotzig. Und wenn es der Major eben so macht? So geh ich zum Obersten. Und wenn der Oberst antwortet: Grenadier Desoeillets, genannt Morgenroth, seyd Ihr von Sinnen? So gehe ich an den König! Wenn Du an den König kommst, so kanns nicht fehlen. Aber wenn... Laßt mich nur machen, Jungen! Dagegen ließ sich nichts einwenden, im Gegentheile bewunderte jeder Morgenroths Bruderliebe, Soldatenehre, Patriotismus und Muth.

Morgenroth ging also zuerst seinen Kapitän um Pardon für seinen Bruder an. Das geht nicht! lautete die Antwort. Er wandte sich sodann an Lespins Nachfolger, den neuen Major, der den Kopf schüttelte und sagte: Desoeillets, seyd Ihr von Sinnen? Nicht doch, Herr Major. Und er ging zum Obersten, der dem schmucken Grenadier trotz der fatalen Fleckengeschichte wohl wollte, ihm jedoch erklärte, er könne seinem Gesuche nicht willfahren, obwohl er gleichfalls von Herzen den Verlust des bis auf seinen Jahzorn trefflichen Grenadiers Desoeillets des Jüngeren bedauere.

Dieses Geständniß erhöhte Morgenroths Muth so, daß er entschlossen antwortete: So will ich bei unfreiem allergnädigsten Könige mein Heil versuchen und bitte Sie, Herr Oberst, um Urlaub zu der Reise nach Versailles.

Unwandelbar in seinem Vorhaben und unverwundlich im Vertrauen auf des Königs Gnade sagte Morgenroth seinen Kameraden Lebewohl, nahm sein Känzchen auf die Säbelspize und rückte im Geschwind Schritte aus. Je weiter er kam, desto freier ward ihm die Brust und ein lustiger Kumpen, wie er von Haus aus war, stimmte er aus vollem Halse sein Lieblingslied an:

Ich bin Soldat juchhe!
Und stolz darauf nicht wenig.
Fürs Vaterland juchhe,
Für Frankreich und für meinen König
Seh ich mein Leben ein.

An einem schwülen Abend nach einem schönen Tage fing es gewaltig an zu donnern und zu wettern, der Himmel bedeckte sich mit schwarzen Wolfenbüumen und der Sturm blies so aus vollen Backen, daß Morgenroth wie ein Luftballon vorangetrieben wurde. Auch wars hohe Zeit, lange Beine zu machen, denn eine solche Nacht ist

keines
eines
führte.
Ungest
ein Gr
Moros
jovial
rechter
ibr Lu
gedach
hat ein
wollte

D
Ihr se
terwan
Nacht
ger vo
gen tro
so nebr
verdrü
Gut be
Kraut
trefflich
und der
Suppe
das Un
Der Kö
vergnü
ersten
an der
der auf
macht
denn m

D
was de
herein!
Beste g

D
der her
weidlich

daß er
Jagd v
lieb neh
vornehm

so ist j
läßt sich
nahm
auf dem
Wetter

einem
schichte
haben n
reits zu
da gedu

Ihr ih
Halbsche

De
freund,
und fre
mann k
Morgen

keines Menschen Freund. Endlich gewahrte er am Saume eines Waldes ein Licht, das zu einer ärmlichen Strohhütte führte. Holla, aufgemacht! rief unser Wanderer mit Ungestüm. Wer da? Gut Freund, der Einlaß begehrt, ein Grenadier des Königs, Desoeillets der Aeltere, genannt Morgenroth! Der Köhler, welcher aufmachte und einen jovialen Soldaten vor sich sah, rief: Ihr kommt ja zu rechter Zeit. Das Nachessen steht auf dem Tische, habt ihr Lust, so seyd willkommen. Schön und gut von Euch gedacht, Mann, entgegnete Morgenroth, aber die Sache hat ein Häckchen, ich muß noch in mein Nachtquartier und wollte hier nur ein Minütchen ausschmaufen.

Der Köhler steckte den Kopf ins Freie und sagte dann: Ihr scheint ein braver Soldat zu seyn, aber mit dem Weiterwandern siehts übel aus, der Regen hält die ganze Nacht an und wenn Ihr mit unserem schlechten Nachtlager vorlieb nehmen wollt, so kommt Ihr jedenfalls morgen trocken weiter. Wenns nicht anders seyn kann, Mann, so nehme ich das Anerbieten an! rief Morgenroth halb verdrießlich, halb vergnügt, warf Ränzlein, Sabel und Hut bei Seite, setzte sich an den Tisch und langte zu. Die Krautsuppe mundete ihm nach dem starken Marsche so trefflich, daß er, als der Sturm stärker zu heulen begann und der Regen an das Fenster prasselte, meinte: Eine gute Suppe ist eine köstliche Gabe Gottes und mehr werth, als das Umbertappen in Wind und Wetter auf der Landstraße. Der Köhler nickte seinem Weibe zu und diese war seelenvergnügt über des Gastes Artigkeit; doch kaum waren die ersten fünf Löffel voll Suppe speckirt, als ein neues Hallo an der Thüre losbrach. Wer da? Ein armer Reisender, der auf ein Viertelstündchen Obdach sucht. Muß aufgemacht werden? fragte die Köhlersfrau ängstlich. Warum denn nicht? antwortete der Köhler.

Der brave Soldat stellt seinen Mann, ich gleichfalls... was denn für Noth? Gut gesagt, Mann! Nur immer herein! stimmte Morgenroth bei, der gern aller Welt das Beste gönnte, wenns ihm gut ging.

Die Köhlersfrau machte auf, und es trat ein Fremder herein, der wie ein Edelherr im Jagdanzuge ausfab. weidlich durchgereiznet war, höflich grüßte und erzählte, daß er sich in Folge des heranziehenden Wetters auf der Jagd verirrt habe. Wenn Ihr unser Gast seyn und vorlieb nehmen wollt, begann die Hausfrau jetzt, da ihr das vornehme und zugleich artige Wesen des Fremden gefiel, so ist jaust noch ein Zeller und ein Löffel zu haben. Das läßt sich böven! entgegnete der Jägermann gemüthlich, nahm Zeller und Löffel, langte zu, stand seinem Mann bis auf den Grund der Schüssel und rückte, als Sturm und Wetter immer noch nicht nachließen, mit der Frage nach einem Nachtlager heraus. Meiner Treu eine fatale Geschichte! erwiederte der Köhler. Seht, Herr Jäger, wir haben nur ein Bett, das wir dem braven Grenadier bereits zugesagt haben; doch ist groß genug für zwei, und da geduldiger Schafe viel in einen Stall gehen, so solltet Ihr ihn darum angehen, ich wette, er steht Euch die Halbscheid ab.

Der Jägermann antwortete, er sey ein Soldatenfreund, habe selbst viel Verkehr mit braven Grenadiern und freue sich jedesmal, wenn er einen tüchtigen Kriegsmann kennen lerne. Zu diesem Glaubensbekenntnisse sagte Morgenroth Amen, reichte seinem treuen Schlafgenossen

die Hand über den Tisch und die Bekanntschaft war fix und fertig. Im Verlaufe des Gesprächs, das nun in Gang kam, fragte der Fremde den Grenadier, ob man wissen dürfe, was er in Paris und Versailles wolle? Warum nicht? entgegnete Morgenroth und erzählte nun zur großen Erbauung des Köhlers und der Köhlersfrau seine ganze Geschichte von seines Bruders Geburt an bis zu der Fleckenkatastrophe und der Flucht Tagesanbruchs in Feindesland. (Schluß folgt.)

Die erste Nührung.

Ein harter Mann, der einem Armen
Die Thür gewiesen ohn Erbarmen,
Der ohne Nührung fremde Noth
Belächte, niemals Hülfe bot, —
Ward plötzlich einst vom Schlag getroffen,
Und so erfüllt der Erben Hoffen.
Sie setzten einen Leichenstein
Und gruben diese Worte ein:
„Zum ersten Mal in seinem Leben
Ward er gerührt und — hat gegeben.“

König Max von Baiern.

Der König jagte eines Tages zwischen Dachau und Nymphenburg, und fuhr dann mit seinen Gästen und seinem Gefolge zu einem benachbarten Jägerhause, wo die Mittagstafel für sie bereitet war. Der alte Jäger empfing seinen hohen Gebieter auf das Ehrerbietigste; dieser aber ließ ihn nicht ausreden, sondern fragte: Nun, wie gehts, alter Graubart? Der Jäger erzählte, gestern habe seine Frau ein Kind geboren. — Nun, ist ein Bube? — Ja, Euer Majestät, ein gesunder Bube, Gott Lob! — Ist er schon getauft? — Nein, wir haben heute noch nicht Zeit gehabt. — Nun, so schick gleich fort um den Geistlichen; ich will dir den Buben aus der Taufe heben. Darauf setzte sich der König mit den frohen Jagdgästen zu Tisch. Da rollte ein Wagen an das Jägerhaus heran. Der König sprang ans Fenster, und sagte dann: Nun, meine Herren, esset ruhig fort. Ich muß jetzt zu einer Taufe; der Geistliche ist schon da. Er ging in eine zu dieser Feierlichkeit schnell hergerichtete Stube, nahm das Kind und behielt es auf seinen Armen, bis es getauft war. Dann eilte er fröhlich zu seinen Gästen zurück. Ehe er aber abfuhr, ging er nochmals zur Wiege, und berzte das Kind. Die Geschenke für Mutter und Kind folgten bald nach; auch versprach der gute Fürst seinem alten Gevattermann, der vor freudiger Nührung bald weinte, bald lachte und fast kein Wort des Dankes herausbrachte, er wolle in der Zukunft für seinen Paten sorgen.

Für Wollearbeiter.

(Eingefendet.)

Die vielseitigen Besprechungen und Berathungen über die Verhältnisse der Wollearbeiter des Oberamts Nagold und über die Mittel, denselben aufzubelfen, erweckten den Gedanken, ein Wollelager in der Oberamtsstadt zu errichten, wozu die verschiedenen Gemeinden des Oberamts unter verhältnismäßigem Antheil ein Kapital von 10 bis 15,000 fl. zu billigen Zinsen beizutragen sich erböten. So sehr ein derartiges Unternehmen Lichtpunkte hat, so halten wir es für Pflicht, unsere Aufmerksamkeit auch ernstlich dessen Schattenseiten zuzuwenden.

Der Zweck ist, dem Fabrikanten billigen Rohstoff zu verschaffen; — es möchte aber sehr zu bezweifeln seyn,

daß derselbe hiedurch erreicht würde. Der Wollhändler, wenn er auch noch so sehr dem allgemeinen Besten zugehan ist, wird zunächst keine Opfer bringen wollen, und es ist natürlich, daß er die Kosten eines doppelten Lagers, das Mieten eines Lokals und die Anstellung eines Faktors für den Verkauf in den höheren Verkaufspreisen wieder finden muß. Es ist auch nicht anzunehmen, daß er gerade das Vorteilhaftere seiner Einkäufe nach Nagold senden werde, wo er des Verkaufes gewisser ist, als im eigenen Hause, und wenn auch zu Anfang das Lager gut sortirt würde, so werden die durch Verkäufe entstandenen Lücken wohl nicht so schnell zweckmäßig ersetzt werden, und der kleinere Wollarbeiter, — diesem Wollhändler verfallen, — wird öfters genöthigt seyn, wegen Mangels an gehöriger Auswahl dasjenige zu kaufen, was ihm nicht ganz paßt. Weit mehr scheint es uns für die Wollarbeiter geforgt, wenn von Seiten der Ortsbehörde dahin gewirkt wird, daß sich kleine Gesellschaften bilden, welche vereint in dem Einkaufe, in der Fabrikation und in dem Verkaufe mehr Vortheil erzielen können. Wenn dieselben mit den neben erwähnten Kapitalien unterstützt würden, oder man sonst Sicherheit verschaffte, so könnten die Wollarbeiter sich mit ihren Einkäufen hinwenden, wo sie es am Vortheilhaftesten fänden.

Wir haben Wollhandlungen im Lande, denen volles Vertrauen geschenkt werden kann, und ist der Wollhändler gesichert, daß sein Kapital nicht gefährdet ist, so wird er sich gerne mit einem kleinen Nutzen begnügen, stets das nöthige Lager von den Sorten halten, welche verlangt werden, und sich überhaupt auch mit deren Behandlung nach dem Bedürfnisse richten. Dieses wäre unsere Ansicht hinsichtlich des Einkaufs, und bei dem Verkaufe möchten wir ausrufen: „Hilf dir selbst ic.“

Unter Aufsicht der Ortsbehörde und der Leitung von Kaufleuten des Oberamts sollten die verschiedenen Gesellschaften ihre Vorräthe zusammenwerfen und einer gewählten und in Pflichten genommenen Kommission übergeben, welche die Waare auf das Strengste prüfen, schätzen und stempeln würde; es müßte dann ein tüchtiger Reisender angenommen werden, welcher mit Thätigkeit den Verkauf des Lagers zu besorgen hätte. Die weit billigeren Reisekosten und das Beseitigen der Noth-Verkäufe, welche häufig die Preise so sehr drücken, müßten schon einen namhaften Vortheil herbeiführen. Der durch den schlechten

Erlös gleichgültig gewordene Wollarbeiter würde bei einer besseren Aussicht aufmerksamer in der Fabrikation werden und gewiß Allem aufbieten, daß seine Waare als zu gering von dem Schaugerichte nicht abgewiesen würde. Es möchte wohl nicht zu befürchten seyn, daß ein längeres Lager der Waare mehr Kapital als seither in Anspruch nähme, weil der Reisende das Borräthige verkaufen und neue Aufträge einsenden würde. Ohne Kredit-Verkäufe ginge es natürlich nicht ab, diese sind aber auch gegenwärtig nicht zu vermeiden. Den schwächeren Wollarbeitern müßte auf irgend eine Weise unter die Arme gegriffen werden, und sollte sich kein anderer Ausweg finden, so dürfte dieses irgend eine Kasse übernehmen, wenn ihr die nöthige Vergütung gemacht und sichere Posten oder Accepte überlassen würden.

Das frühere Verhältniß, wo die Meister von der Leibkasse Gelder erhielten, ist mit dem Vorgesetzten nicht zu vergleichen, weil einer Privat-Gesellschaft nicht zugemuthet werden kann, Baarschaften mit Verlust abzugeben. Die Errichtung einer Kommission und Stempelung der Waare ist auch in andern Gegenden und Städten zu finden, z. B. in Nördlingen, und wenn dieselbe recht gewissenhaft zu Werke geht, gewinnt der zu fertigende Stoff so sehr an Vertrauen, daß alle Untersuchung in Prüfung der Taxations-Nummer der Kommission und deren Stempel besteht. Wie würde hiedurch schon der Verkauf auf den Stuttgarter und Zuzacher Messen erleichtert? In so fern man nur denjenigen unterstützen würde, der sich den Bedingungen unterzöge, sollte die Ausführung nicht so schwierig seyn.

R ä t h s e l .

Zwei Zeichen hat mein Name nur, — Und viele hundert Meilen weit (Du kannst mich wohl errathen.) — Steht von mir ab mein Bruder: Ich fließe dort in üppiger Flur, — Er zieht, gleich mir, seit langer Zeit Durchschneide schöne Saaten. — Stark alle Körper nieder.	Zwei Sylben hat das ganze Wort, Das ich am Ende denke, Man hört und liest es wirklich oft Gewiß in jeder Schenke.
An meinem Ufer finden sich Kastanien und Feigen. Willst du mich sehen, mußt du frisch Die Alpen übersteigen.	Es ist ein Volk und auch ein Land, Denn gleich sind beider Namen. Oft unterjocht durch Schwerteshand Wächst neu des Aufbruches Samen.
Häng noch ein Zeichen an, dann graut Dir wohl vor meinem Grimme, Kein Aug hat je sich umgeschaut, Daß es hier was gewinne.	

Auflösung des Buchstaben-Räthsels in Nro. 37:
Pauline.

F r u c h t p r e i s e .

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 13. Mai 1846, per Scheffel.				Freudenstadt, den 9. Mai 1846, per Scheffel.				Lüdingen, den 8. Mai 1846, per Scheffel.				Calw, den 9. Mai 1846, per Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	9	15	9	—	8	42	—	—	—	—	—	—	9	48	8	58
Kernen	22	56	22	30	—	—	22	56	22	24	21	36	21	12	—	—
Roggen	18	—	—	—	—	—	18	48	17	32	—	—	—	—	16	48
Gersten	18	—	—	—	—	—	17	—	16	30	16	—	—	—	14	40
Haber	7	—	—	—	—	—	7	12	7	—	6	40	6	48	6	24
Müblfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	56	—	—	14	56
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	24	—	—	11	12
Erbsen	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—
Linzen	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—

B r o d - & F l e i s c h p r e i s e .

In Altenstaig:		In Lüdingen:	
4 P. Kernenbr. 17fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 17fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.
Wef 4 L. 2 D. 1.	Wef 4 L. 3 D. 1.	Wef 4 L. 2 D. 1.	Wef 4 L. 3 D. 1.
Dönsfleisch 8.	Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 8.	Dönsfleisch 9.
Rindfleisch . 7.	Rindfleisch . 7.	Rindfleisch . 7.	Rindfleisch . 7.
Kalbsteisch . 6.	Kalbsteisch . 6.	Kalbsteisch . 6.	Kalbsteisch . 6.
Schw. abgez. 9.	Schw. abgez. 9.	Schw. abgez. 9.	Schw. abgez. 9.
„ unabgez. 10.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 10.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernenbr. 19fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 19fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.
Wef 4 L. — D. 1.	Wef 4 L. 3 D. 1.	Wef 4 L. — D. 1.	Wef 4 L. 3 D. 1.
Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 9.
Rindfleisch . 7.	Rindfleisch . 7.	Rindfleisch . 7.	Rindfleisch . 7.
Kalbsteisch . 6.	Kalbsteisch . 6.	Kalbsteisch . 6.	Kalbsteisch . 6.
Schw. abgez. 10.	Schw. abgez. 9.	Schw. abgez. 10.	Schw. abgez. 9.
„ unabgez. 11.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 11.	„ unabgez. 10.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Jaiser.

